

## EINLEITUNG.

---

1. Von einem Stück des Agathon sagt Aristoteles Poet. 9, daß darin sowohl die Handlung wie die Namen erdichtet, nicht überliefert seien. Im Orestes des Euripides sind zwar die Personen und die Tatsachen, auf denen das Drama sich aufbaut, nicht neu, aber die eigentliche Handlung des Stückes ist ganz frei erfunden.<sup>1)</sup> Der Dichter vereinigt zunächst an dem Schauplatz der Handlung, dem Atridenpalast zu Argos (zu 46), mehrere Personen, welche der gewöhnliche Mythos nicht zusammenbringt. Gemäß der Telemachie ( $\gamma$  305 ff.) regierte Ägisthos nach der Ermordung des Agamemnon sieben Jahre über das goldreiche Mykene, im achten aber tötete Orestes den Vaternörder und, als er den Argivern das Leichenmahl für seine schauerliche Mutter und den feigen Ägisthos gab, kam an demselben Tage Menelaos auf seinen Schiffen zurück reiche Schätze mit sich führend. Bei Euripides erscheint Menelaos sechs Tage nach der Verbrennung der Leiche der Klytämestra (39). Seine Landung in Nauplia wird 362 ff. durch eine Mitteilung des Meerdämon Glaukos motiviert. Die längere Zwischenzeit kennzeichnet das Seelenleiden des Orestes, der ebensolange keine Speise zu sich genommen hat (41); vielleicht auch erfand sie der Dichter um der Reise des Pylades willen. Menelaos hat Helena in den Atridenpalast vorausgeschickt und zwar zur Nachtzeit, damit sie nicht etwa von den Griechen, deren Söhne vor Ilios gefallen sind, gesteinigt werde. In demselben Palast befindet sich auch die Tochter des Menelaos, Hermione. Als dieser nämlich nach Troia auszog, brachte er seine Tochter von Sparta nach Argos in die Obhut ihrer Tante Klytämestra. Bald nachdem Menelaos von Nauplia her in Argos eingetroffen ist, kommt auch Tyndareos von Sparta her um am Grabe seiner Tochter Klytämestra die Grabespende zu bringen (471 f.). Er erscheint noch als Herrscher von Sparta, da er dem Menelaos das Betreten des Spartanischen Bodens verbieten kann, wenn er ihm nicht den Willen tue (626). Pylades ist bei dem Morde beteiligt gewesen und auch dem Orestes zur Seite gestanden, als er die Gebeine der Mutter sammelte (404 ff.). Dann aber hat er seine Heimat Phokis aufgesucht, von welcher er im Laufe der Handlung zurückkommt, nachdem ihn sein Vater

---

1) Das Verfahren des Euripides gestattet in gewissem Sinne auch einen Rückschluß auf die Entwicklung und Erweiterung der Homerischen Dichtung, die man gewöhnlich in zu weitem Umfange aus der Volkssage ableitet. Vgl. Studien zur Ilias S. 54 ff.